

Newsletter SPIRITUALITÄT März 2020

Graz, am 12. März 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen im pastoralen Dienst!

Anlässlich meiner neuen Verantwortung für den Themenschwerpunkt Spiritualität schreibe ich euch zwei Anliegen.

1. Verantwortung Themenschwerpunkt Spiritualität

1.1 Spirituelle Angebote bekannt geben

Ich bitte um Bekanntgabe der spirituellen Angebote in euren Pfarren oder der in eurem Pfarrgebiet beheimateten spirituellen Oasen verschiedenster Ausrichtungen (z.B. neue geistliche Bewegungen). Wir können staunen und dankbar sein, wieviel in der Stadt Graz schon angeboten wird und wie viele lebendige Glaubenszellen existieren, die uns zum Teil noch gar nicht bekannt sind.

1.2 Neue Homepage der Katholischen Stadtkirche Graz

<https://www.katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/11>

Gerne könnt ihr einen Blick auf unsere neue - sehr ansprechend gestaltete - Homepage der Katholischen Stadtkirche Graz werfen. Fortlaufend bin ich dabei, Angebote und Texte zum Themenschwerpunkt Spiritualität einzuspeisen. Dabei bin ich auf euren aufmerksamen Blick und dem Zuschicken eurer Angebote angewiesen.

Gerne nehme ich auch Anregungen oder Wünsche entgegen und freue mich mit euch gemeinsam auf das spirituelle (aber nicht nur) Wohl der Stadt Graz zu schauen.

1.3 Netzwerktreffen Spiritualität

Ein erstes Netzwerktreffen Spiritualität wäre im Monat Mai geplant. Der Termin und der Ort werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Dankenswerter Weise hat P. Johannes König SJ für ein Jahr die priesterliche Begleitung des Themenschwerpunktes Spiritualität zugesagt.

2. Die Corona-Situation geistvoll leben

Aus aktuellem Anlass möchte ich euch einige Gedanken zur Corona-Situation mitgeben und zu einem geistvollen, pastoralen Umgang ermutigen.

Setzen wir dem Corona-Virus die „Impfung“ der Klugheit, der Nächstenliebe und des Gottvertrauens entgegen.

2.1 Vertrauen auf Gott und Akt der Nächstenliebe

"Ja, Gott ist meine Rettung; ihm will ich vertrauen und niemals verzagen." Jesaja 12,2

Dieser Bibelvers fiel mir gestern in die Hände, der mir hilft mit der Corona-Situation vertrauensvoll umzugehen.

Die staatlichen und kirchlichen Vorgaben umzusetzen ist nicht nur klug, sondern auch ein *Akt der Nächstenliebe*. Wie auch das eigene Schutzverhalten nicht nur mir hilft, sondern auch dem Nächsten,

speziell den physisch schwächeren der Gesellschaft. Tragen wir füreinander Sorge, ohne dabei panische Reaktionen zu verstärken.

2.2 Solidarität im Fürbittgebet und Nachbarschaftshilfe

Ermutigen wir alle Gläubigen – wie es auch schon unser Bischof Wilhelm Krautwaschl und die anderen österreichischen Bischöfe taten - zu einer verstärkten Hinwendung zu Gott im *fürbittenden Gebet*.

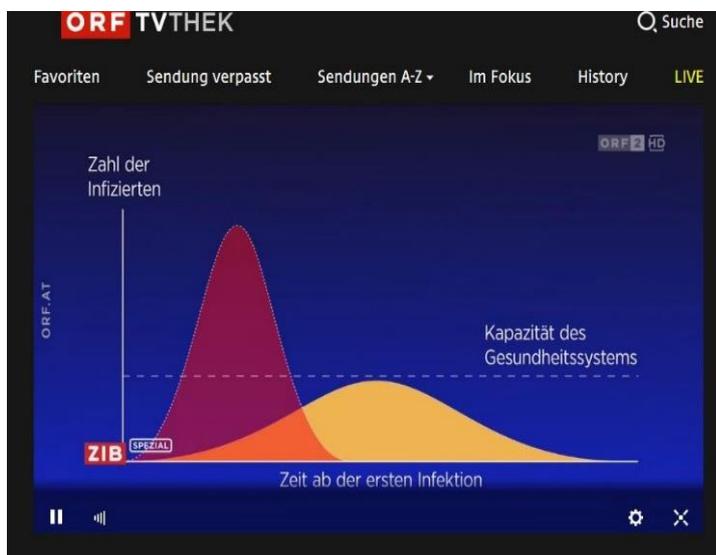
Beten wir für alle Erkrankten und für jene zahlreichen Personen, die Verantwortung tragen für die Gesundheit, der Pflege und das Wohlergehen der Bevölkerung. Für alle Einsatzkräfte, medizinischen Teams und politischen Entscheidungsträgern, die in der aktuellen Krisensituation besonders gefordert sind.

Man kann alleine zu Hause oder in einer Kirche (die weiterhin offengehalten werden) beten. Oder Gebetsketten bilden, indem man z.B. eine eucharistische Anbetung anbietet, wo sich die Personen stündlich abwechseln (in der Dominikuskapelle der Andräpfarre gibt es diese Möglichkeit Mo-Fr 8-18 Uhr).

Gottesdienste-Übertragungen gibt es in Radio, Fernsehen und Internet. (z.B. <https://k-tv.org>, <https://www.vaticannews.va/de>, <http://hartberg.graz-seckau.at/internetgottesdienst>, weitere Angebote unter <https://www.katholische-kirche-steiermark.at>)

Einen anderen tollen Vorschlag habe ich Facebook entnommen: *Nachbarschaftshilfe* für gefährdete Personen anzubieten und dazu die Vorlage eines Aushanges in einem Mehrparteienhaus. (siehe Anhang 1)

2.3 Verständnis für einschneidende Maßnahmen



Manchem mögen die einschneidenden Maßnahmen als überzogen vorkommen. Bei mir machte es gestern „klick“ als ich die grafische Darstellung (siehe Grafik) der ZIB-Spezial gesehen habe:

Die Gefahr der explosionsartigen Verbreitung (**rot**) und des damit einhergehenden Zusammenbruchs des Gesundheitssystems ist ohne diese Maßnahmen gegeben. Durch die einschneidenden Maßnahmen wird versucht die Verbreitung zu verlangsamen, wie die **gelbe** Kurve zeigt.

Erfahrungsbericht aus Italien

Italien erfährt leider auf schmerzhaft Weise ein schnelles Voranschreiten der Corona-Virusausbreitung, wie mir eine gut bekannte Hausärztin die Situation gestern schilderte:

„Ich sehe an den Gesichtern, dass viele angespannt sind. Die Menschen sind noch relativ ruhig aber viele schlafen schlecht. Ich selbst bin oft früh wach und kann auch nicht mehr schlafen.“

Hotspots von Covid-19 sind bzw. werden laut Voraussagen Gröden (bereits alle Hotels zu, etliche Patienten erkrankt, von sechs Hausärzten im Tal können nur mehr zwei arbeiten, drei sind in Quarantäne, ein lieber Kollege ist auf der Intensivstation und wir wissen nicht, wie es ihm geht), Bozen und Brixen. In Brixen sind viele Kollegen vom Spital in Quarantäne, weil ein Patient, ohne etwas zu

sagen mit Fieber in die Notaufnahme kam. Ich habe zwei liebe Kolleginnen, die um ihre Männer zittern, weil sie Chirurgen sind und einen Covid-19 positiven Mann operiert haben, ohne es zu wissen. Sie müssen in Quarantäne.

In Brixen muss vielleicht die Chirurgie Abteilung zusperren, sie haben zu wenig Personal. Manche Krankenschwestern oder Ärzte rufen mich an, sie haben Angst und wollen krankgeschrieben werden. Ich versuche ihnen zu zureden, sie dürfen jetzt nicht das Handtuch werfen und uns im Stich lassen. Das bringt uns an die Grenzen, hier offenbart sich der wahre Charakter der Menschen. Denkst du nur an dich oder bist du bereit, zu helfen?

Meine Kollegin aus der Praxis fällt solange aus, bis sie weiß, ob ihr Mann positiv ist. Das Ergebnis dauert mittlerweile Tage, es mangelt an allem. Wir sind also nur mehr zu dritt tätig. Wir in der Praxis arbeiten ständig mit Handschuhen und Schutzmasken, aber wir haben viel zu wenig Masken und müssen sie mehrfach tagelang tragen... 🧐🧐, sie sind nicht mehr verfügbar, auch nicht mehr zu bestellen 😞, der Wartesaal ist zu, Patienten kommen nur in dringenden Fällen nach Vormerkung zu uns. Wenigstens das klappt. Täglich bekommen wir neue Anweisungen und es ist recht konfus hinter den Kulissen. Wir sind als Hausärzte auch an vorderster Front und müssen täglich suspekte Fälle einliefern oder in freiwillige Quarantäne versetzen, Tests sind viel zu wenig vorhanden, nicht einmal jeder vom Personal kann bei dringendem Verdacht getestet werden...

Ich bitte euch, nehmt die Situation ernst.“ Dr. Claudia Petroni (Hausärztin in Brixen)

2.4 Spirituelle Vertiefung und Humor

In der Fastenzeit sind wir es gewohnt, dass wir von der Kirche zu Verhaltensänderungen aufgerufen werden. Heuer sind wir zu einschneidenden Änderungen des alltäglichen Lebens von der Regierung aufgefordert. Nützen wir diese herausfordernde Zeit auf kreative Weise als *spirituelle Vertiefung*; zuerst für uns, aber auch als Einladung an andere.

Erstaunlicherweise sind obige Ermutigungen alles konkrete Punkte, die die Bibel für die Fastenzeit vorschlägt: Gebet, Nächstenliebe, Almosen.

Erst heute habe ich erfahren, dass es tatsächlich die *Hl. Corona*, als Fürbitterin für Seuchen gibt. (siehe Anhang 2)

Vergessen wir trotz aller Sorge und Ernst der Lage nicht den *Humor*. Er hebt die Stimmung und schenkt uns eine gewisse innere Distanz und somit Gelassenheit; vor allem, wenn man über sich selbst lachen kann.

Für alle Facebook-Mitglieder gibt es hier einen lustigen Beitrag über *neue Begrüßungsmöglichkeiten*: <https://www.facebook.com/EnergyZuerich/videos/2533704723569267/>

Und nicht vergessen: Die Hände 20-30 Sekunden oder ein *Vaterunser-lang* zu waschen.

Ich schließe mit den ermutigenden Worten von Bischof Wilhelm:

"Wir erleben eine turbulente Zeit, wie sie nicht oft vorkommt. Doch mit einem kühlen Kopf, gesundem Hausverstand, unserem guten Gesundheitssystem und vertrauend auf die Hilfe Gottes werden wir auch diese Situation meistern."

In vertrauensvoller Hoffnung,
Robert Hautz